

Paul Landenberger



Paul Landenberger, der älteste von den fünf Söhnen des vor wenigen Jahren verstorbenen Gründers der Hamburg-Amerikanischen Uhrenfabrik, Schramberg, wurde am 7. Oktober 1875 geboren. Am 1. August 1891 trat er als Lehrling in das väterliche Unternehmen ein. Anschließend folgende mehrjährige Reisen und Aufenthalte in der Schweiz, in England und den Vereinigten Staaten von Nordamerika dienten

ebenso sehr der Ergänzung seiner kaufmännischen Ausbildung, der vollkommenen Erlernung fremder Sprachen, der Entwicklung seiner Persönlichkeit als Mensch, wie sie auch seinen Blick für das Wesentliche auch größerer Zusammenhänge schärften. Wieder zurückgekehrt in das väterliche Unternehmen, wurde er kurze Zeit darauf, im Jahre 1900, Prokurist, 15 Jahre später, im Jahre 1915, Mitglied des Vorstandes und im Jahre 1921 Generaldirektor der Hamburg-Amerikanischen Uhrenfabrik.

„Seine Persönlichkeit wurde im Laufe der Jahre immer mehr richtunggebend für den Geist des Unternehmens“, heißt es lakonisch knapp, aber umfassend in einem kaum mehr als fünfzeiligen Lebensbild von ihm in der Jubiläumsschrift der Hamburg-Amerikanischen Uhrenfabrik. Was sich aber bereits bis zu dieser Zeit dahinter verbarg, daß er z. B. das Steuer des Unternehmens während der Umstellung auf wehrtechnische Erzeugnisse für die Dauer des Weltkrieges fest in der Hand hielt und es auch sicher durch die Wellentäler und Fährnisse der Inflation führte, das ist wohl wie so manches andere seinem Rotstift zum Opfer gefallen.

Die Anerkennung, die er deshalb auch bereits damals schon außerhalb seiner Firma genoß, zeigt sich darin, daß er seit der Gründung der Fachgruppe „Großuhren“ im Wirtschaftsverband der deutschen Uhrenindustrie Vorsitzender derselben war bis zum Jahre 1922. Ferner war er über ein Jahrzehnt Mitglied des Vorstandes des damaligen Wirtschaftsverbandes der deutschen Uhrenindustrie wie auch jahrelanges Mitglied des Wirtschaftsausschusses für das Uhrengewerbe.

Als jahrzehntelanges und einflußreiches Mitglied des Gemeinderates der Stadt Schramberg war er wesentlich an der fortschrittlichen Entwicklung der aufstrebenden Fünftälertadt beteiligt. So ist der Erwerb des an den Bahnhof zur Stadt hin anschließenden ehemaligen Schloßgutes des Grafen von Bissingen und die für die Entwicklung der Stadt bedeutungsvolle Erschließung des Geländes nicht zuletzt gerade seiner Initiative und beispielgebenden Haltung bei der Finanzierung dieses großen Objektes zuzuschreiben.

Sein klarer Blick für Dinge und Zusammenhänge und sein sicheres Urteilsvermögen verliehen ihm bereits frühzeitig als Generaldirektor der Hamburg-Amerikanischen Uhrenfabrik eine

schnelle und treffsichere Entschlußkraft. So gehörte er als einer der ersten zu den Persönlichkeiten der Uhrenindustrie, die im Interesse einer sparsamen und besseren Zusammenfassung aller Kräfte den Zusammenschluß der bisher konkurrierenden großen Uhrenfabriken betrieben und gefördert hat. Das führte bei gleicher Einstellung der Gegenseite im Jahre 1928 zunächst zu einer Interessengemeinschaft mit den Uhrenfabriken Gebrüder Junghans AG., Schramberg, und den Vereinigten Freiburger Uhrenfabriken, vormals Gustav Becker, Freiburg. Nach zweijähriger Erprobung dieser Interessengemeinschaft wurde sie im Jahre 1930 durch die endgültige Fusion dieser drei führenden Fabriken gekrönt.

Seitdem gehört Paul Landenberger dem Gesamtvorstand dieser an und dient an hervorragender Stelle seinen wachsenden Aufgaben. Auch hier gibt seine rasche Auffassungsgabe, verbunden mit einer seltenen Klarheit des Blickes und dementsprechend sicheren Urteilskraft, den Entscheidungen oft jene bestimmte Richtung, die sich in der Folge als richtig und großzügig erkannt erwies. Überhaupt trägt seine Haltung in allen Dingen den Stempel der Großzügigkeit.

Im persönlichen Verkehr gewann ihm seine liebenswürdige und gesellige Art viele Freunde, auch unter den großen Kunden des In- und Auslandes, denen er sich seither in oft jahrzehntelanger, herzlicher, männlicher Freundschaft verbunden fühlt. Loyal, gerecht und menschlich als Chef, erfreute er sich von jeher bei der Arbeiterschaft besonderer Beliebtheit. Seine besondere Fürsorge galt von jeher der Schaffung gesunder Wohnungen für die Werksangehörigen, die er als Aufsichtsratsvorsitzender der Gemeinnützigen Wohnungsbaugenossenschaft in Schramberg nach Kräften förderte. In den unruhigen, bewegten Zeiten der Inflation wurde er Vorsitzender der Fachgruppe Großuhren. Als solcher war er wesentlich am Aufbau und der Entwicklung des damaligen Wirtschaftsverbandes der deutschen Uhrenindustrie beteiligt. Ein besonderes Kennzeichen seines Wesens ist seine großzügige Verständigungsbereitschaft, die ihn auch in schwierigen Situationen einen Weg finden ließ, widerstrebende Meinungen und Interessen auf einer gemeinnützigen Linie zu vereinen.

Bodenverwurzelt, sehr heimat- und naturliebend, ist er ein leidenschaftlicher Jäger, und nach seinem eigenen Geständnis findet er die besten Gedanken und die Klarheit und die Kraft zu Entschlüssen von weittragender Bedeutung fast immer in der Stille der Natur.

Anschließend an das vorher Gesagte wiederholen wir noch ausschnittsweise eine Veröffentlichung, die in der „Uhrmacherkunst“ vor geraumer Zeit erschien:

„Paul Landenberger ist von den Führern der Schwarzwälder Uhrenindustrie wohl der temperamentvollste. Er wird unruhig und nervös, wenn eine Sitzung allzulange dauert; er liebt eine offene, kräftige Sprache und schnelle Entschlüsse. Sein offener Charakter und seine Fähigkeit, den Dingen frisch zu Leibe zu gehen, haben ihm die hohe Wertschätzung aller derer eingetragen, die ihn näher kennenlernen konnten. Unbeirrt und zähe hält Paul Landenberger den einmal als richtig erkannten Kurs, man kann sich auf ihn verlassen und auf sein Wort bauen.“

Paul Landenberger ist auch ein angenehmer, fröhlicher Gesellschafter, der gern einen Scherz mitmacht und der es versteht, sich auch das Herz des einfachen Mannes durch sein schlichtes Wesen zu erobern.